

**Zum Schluss:
Wie ist die aktuelle Situation in
Mariupol und wie erlebt ihr das?**



Missionseinsatz 2011

Mariupol wurde gefangen genommen durch Kriminelle, die die Stadt verwüstet haben. Das war vor einem Jahr. Sie haben die Banken beschossen und ausgeraubt. Wir mussten

dieses Jahr schon zweimal die Kinder evakuieren. Wir waren sehr froh als die ukrainische Armee die Stadt befreit hat. Wir haben vor Freude geweint. Aber der Krieg ist wieder zurückgekommen. Er befindet sich 20 Kilometer vor unserer Stadt. Bei einem unerwarteten Raketenangriff eines Morgens sind viele Menschen gestorben – alte Menschen und



Übergabe Spendenscheck 2012

unschuldige Kinder. Ständig beschießt uns die russische Armee und gleichzeitig sagen Sie, dass Sie nicht da sind. Sie führen gegen uns einen gemeinen, hinterhältigen Krieg. Es ist wichtig zu verstehen, dass das kein Bürgerkrieg ist. Es

Herzlichen Dank, Gennadiy Mokhnenko für dieses Interview!

Interview und Übersetzung: Tobias Härer, April 2015

ist auch kein Kampf zwischen West- und Ost-Ukraine. Es ist die Aggression eines durch Putin geführten Russlands. Ohne die Aggressionen würde es keinen Krieg geben. Niemand müsste sterben.



letzter Missionseinsatz vor dem Krieg mit vielen jungen Menschen aus dem Life (2013)



Michael Knospe und Gennadiy Mokhnenko 2015



CHRISTLICHES ZENTRUM LIFE
PLÜDERHAUSEN



CHURCH OF GOOD CHANGES
MARIUPOL

**1995 – 2015
20 Jahre Gemeinde-Partnerschaft**

Seit 1995 verbindet eine Gemeinde-Partnerschaft das Christliche Zentrum Life in Plüderhausen mit der „Gemeinde der guten Veränderung“ in Mariupol in der Ukraine. Diese Partnerschaft ist sehr segensreich. Zahlreiche Spenden und Hilfstransporte konnten organisiert werden und Delegationen beider Gemeinden haben sich mehrfach gegenseitig besucht. Anlässlich des 20jährigen Bestehens haben wir mit Pastor Gennadiy Mokhnenko im April 2015 ein Interview geführt.

Gennadiy, wenn du an den Beginn unserer Partnerschaft (Pastorenkonferenz in Holland 1995) denkst, was fällt Dir dazu ein?

Es ist ein Wunder, dass wir uns damals auf der Pastorenkonferenz kennengelernt haben. Kaum zu glauben dass nach der wechselvollen Geschichte unserer Völker zwischen unseren Gemeinden eine tiefe und starke Freundschaft entstanden ist. Wenn meine Kinder etwas über Deutschland hören, denken sie immer gleich an Urbach und Plüderhausen! Ich bin Gott sehr dankbar, dass wir uns auf diesem Weg gefunden haben. Wenn ich aufzählen sollte, was eure Gemeinde für uns getan hat, dann wäre das sehr, sehr viel. Hervorheben möchte ich – und das ist auch euer Verdienst – dass in den 20

Jahren unserer Partnerschaft sehr viele Kinder und Erwachsene zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind!



Du und Michael habt euch am Anfang eures geistlichen Dienstes als junge Leiter kennengelernt. Heute seid ihr beide plus/minus 50 Jahre alt und habt schon so manches erlebt. Was ist dir in diesen 20 Jahren wichtig geworden?

Das Wichtigste für mich ist, Wachstum zu sehen. Es ist wie ein Same der von Jahr zu Jahr wächst. Unsere Partnerschaft bringt von Jahr zu Jahr mehr Frucht.



Christliches Zentrum life | Wilhelm-Bahmüller-Str. 12 | 73655 Plüderhausen
Tel. 07181 995971 | Fax 07181 995973 | www.czlife.de | info@czlife.de
Spendenkonto: IBAN DE 26 602 500 10 000 520344 | BIC: SOLADES1WBN | Kreissparkasse Waiblingen
Stichwort: „Mariupol“





Gennadiy bei einer seiner ersten Predigten

Als wir uns kennenlernten war ich ein obdachloser Pastor und heute bin ich ein Pastor für Obdachlose. Wir haben vielen Menschen ein Zuhause gegeben. Damals habt ihr mir ein Haus gekauft und heute kaufen wir Eltern und Kindern

Häuser und geben Ihnen ein Zuhause. Wir durften vielen Menschen helfen. In unseren Kinderzentren sind 3000 Kinder aufgewachsen. Durch das Hilfswerk Samariterdienst habt ihr uns damals mit Nahrung und Kleidung unterstützt und heute geben wir anderen Menschen in der Ukraine Nahrung und Kleidung.

Der gute Same der gesät wurde, vermehrt sich. Wenn ich über die letzten 20 Jahre nachdenke, sehe ich einfach nur Wachstum. Dieser Same bringt zwanzig-, dreißig- und hundertfache Frucht. Das gefällt mir sehr!



Besuch der Familie Mokhnenko 2005

Unsere Länder verbindet eine wechselhafte Geschichte. Durch den gemeinsamen Glauben an Jesus Christus durften wir über Grenzen hinweg eine wunderbare Freundschaft aufbauen.

Wir haben euch fest ins Herz geschlossen. Wie geht es dir bzw. euch?

Als ich das erste Mal nach Deutschland kam, hatten wir wirklich Hunger. Wir wussten nicht wie wir überleben sollen. Aber eure „Partnerschaft“ hat uns geholfen in sehr schwierigen Zeiten nicht aufzugeben. Eure Hilfe und Unterstützung hat uns ermöglicht, anderen zu helfen und für sie da zu sein. Heute dienen wir nicht nur in Mariupol sondern in vielen anderen umliegenden Dörfern und auch in Gefängnissen. Wir haben über 40 Hilfe-Zentren und 7 Kinder-Zentren, wir dienen sogar in Afrika. Wir ermutigen Menschen auf der ganzen Welt, Kinder zu adoptieren. Eure Hilfe hat uns Kraft gegeben, anderen Menschen zu helfen und das ist ein wunderbares göttliches Prinzip.

Gibt es eine besondere Geschichte oder ein Erlebnis in den vergangenen 20 Jahren, das Dir spontan einfällt?

Darüber könnten wir ein separates Buch schreiben! Ich habe tatsächlich ein Buch geschrieben, in dem ganz viele Geschichten vorkommen – leider ist es nicht auf Deutsch übersetzt. Während eurer Reisen und in der Zeit bei uns haben wir viele Abenteuer erlebt. Ich denke an den Besuch auf der Insel Krim. Michael machte da eine besondere Erfahrung mit der Sonne...



Michael und Gennadiy auf der Krim 2006

Sehr viel verbindet uns in diesen 20 Jahren. Wir erleben jeden Tag Wunder. Vor ein paar Monaten hat einer meiner Adoptivsöhne das erste Mal seinen leiblichen Vater kennengelernt. Der Junge ist 16 Jahre alt, ehemaliger Obdachloser und mittlerweile ukrainischer Meister im Boxen. Wir haben ihn mit 5 Jahren von der Straße geholt. Wenn wir ihn damals nicht geholt hätten, wäre er vermutlich an Drogen gestorben. Er wäre nie Sportler geworden und hätte auch nie seinen Vater kennengelernt.

Durch eure Hilfe konnten wir anderen Menschen helfen. Diesen Jungen haben wir beispielsweise mit dem Bus, den wir damals von euch geschenkt bekommen haben, geholt. Und von solchen Geschichten gibt es viele. Über diese Jungs werden jetzt Filme gedreht, die auf der ganzen Welt gezeigt werden. Sie werden auf verschiedene Sprachen übersetzt und ihr habt natürlich daran einen großen Verdienst. In drei Wochen werde ich in New York sein, beim Tribeca Filmfestival 2015, einem großen Festival für Dokumentarfilme. Es ist ein sehr großes Festival mit rotem Teppich und allem was dazu gehört. Ich bin schon sehr nervös. Sie nennen mich „Crocodile Gennadiy“. Die Dokumentation, die die letzten zweieinhalb Jahre gedreht wurde, handelt von mir und meiner Arbeit. Einer der Regisseure bekam bereits einen Oscar. Ich bin Gott sehr dankbar, dass sich unsere Wege gekreuzt haben.

Was möchtest du uns als Gemeinde sagen?

Ich liebe eure Gemeinde. Es ist mir etwas unangenehm das jetzt zu sagen, aber es gibt viele Gemeinden die häufig nur mit sich selbst beschäftigt sind. Das ist bei euch nicht so. Ich sehe sehr viel Frucht die ihr bringt. Hier in Deutschland und in anderen Ländern, so wie in meinem Land. Deshalb möchte ich euch einfach danken, dass ihr eine lebendige Gemeinde seid, die sich über die lokalen Grenzen eurer Region und eures Landes hinaus für das Reich Gottes einsetzt und gebrauchen lässt.



Mariupol-Reise 2006



Mercedes Sprinter für Mariupol – durch Spenden finanziert (2007)

Was sind momentan deine größten Anliegen?

Wir leben seit einem Jahr im Krieg, die Erde bebt unter unseren Füßen. Mit schweren Geschützen wurde auf unsere Stadt geschossen und wir brauchen ein Wunder von Gott. Wir hoffen sehr dass das geschieht. Vielen Dank für eure Gebete.



Übergabe Spendenscheck 2010